

MISSTÄNDE IN DER KIRCHE

Bis ins 15./16. Jahrhundert hatten sich einige Dinge in die Kirche eingeschlichen, die längst nicht mehr der biblischen Lehre entsprachen. Daran störten sich die Reformatoren. Setze zu jedem Kästchen einen passenden Titel, der das Problem zusammenfasst.

Papst statt Bibel

Nicht mehr die Bibel, sondern die Aussagen des Papstes und der Konzilien (= Kirchenversammlungen) galten als Maßstab.

Predigtverbot für Laien

Das Predigen war nur den Priestern erlaubt und nicht den Laien (= Gläubige ohne kirchliches Amt).

Gute Werke

Das Wort Gottes besagt, dass man nicht durch Leistungen, sondern durch den Glauben an Jesus gerettet wird, der am Kreuz für die menschliche Schuld bezahlt hat. Demgegenüber lehrte die Kirche, dass man sich das ewige Heil aufgrund von guten Werken und Taten verdienen könne.

Weltliche Herrschaft

Der Papst herrschte wie ein König über ein eigenes Reich, den Vatikan (= Kirchenstaat), der damals ganz Mittelitalien umfasste. Deshalb führte er mit seinem Heer viele Kriege.

Fehlende Ausbildung

Priester und Pfarrer hatten vielfach nur eine mangelhafte Ausbildung. Sie besaßen keine Bibel und kannten nur einige Mess- und Gebetstexte (Messe = katholischer Gottesdienst), die sie auswendig gelernt hatten.

Fegefeuer

Jesus lehrte, dass der Mensch nach dem Tod in den Himmel oder in die Hölle kommt. Die Kirche hatte einen dritten Weg entwickelt: das Fegefeuer. Dort werde der Mensch durch ein Feuer von gewissen Sünden gereinigt, so dass er auf diesem Umweg doch noch in den Himmel komme.

Geld und Macht

Nicht die Nöte der Menschen, sondern Geld und Macht waren die Hauptanliegen der katholischen Kirche. In Rom wurde der riesige Petersdom erbaut. Viele Päpste und Geistliche schauten darauf, dass ihre eigene Familie die besten kirchlichen Ämter erhielt.

Heiratsverbot (Zölibat)

Entgegen der Aussagen der Bibel lehrt die katholische Kirche, dass Geistliche (= Mitarbeiter der Kirche) nicht heiraten dürfen (= Zölibat). Viele Priester hatten deshalb heimlich eine Geliebte und uneheliche Kinder. Gegen eine Geldzahlung drückten die Vorgesetzten ein Auge zu.

Ablassbriefe

Die Kirche verkaufte den Gläubigen Ablassbriefe. Darin garantierte sie, dass man durch die dazugehörigen Geldzahlungen an die Kirche frühzeitig aus dem Fegefeuer erlöst werde. Auch für verstorbene Verwandte konnte man Ablassbriefe erwerben.

Kauf/Verkauf von Ämtern

Kirchliche Ämter wurden gegen Bestechungsgelder an den Meistbietenden vergeben.

Verehrung von Heiligen

Anstatt zu Gott beteten viele Gläubige zu Heiligen, deren Statuen und Bilder in den Kirchen aufgestellt und angebetet wurden. Auch Reliquien (= Körperteile oder Gebrauchsgegenstände von Heiligen) wurden verehrt.

Fehlende Übersetzungen

Aus der Bibel wurde nur in lateinischer Sprache vorgelesen. Die Kirche wehrte sich gegen Übersetzungen in die Volkssprachen.



Das Innere des Petersdoms in Rom
(Manfred Heyde, CC-BY-SA 3.0)